

Rudolf Seigel

Die Notiz des Chronisten über den Tod der beiden Zollern lässt keinen Zusammenhang erkennen mit den anderen Ereignissen, über die er zum Jahr 1061 berichtet:³

Eine große Hungersnot hat damals viele Menschen dahingerafft. Das Bistum Augsburg erhielt einen neuen Oberhirten. Herzog Konrad von Kärnten starb, und der Schwabe Berthold von Zähringen übernahm dieses Herzogtum. Papst Nikolaus II. war am 19. Juli gestorben. Der Adel der Stadt Rom schickte dem jungen, noch unter der Regentschaft seiner Mutter Kaiserin Agnes stehenden König Heinrich IV. eine Krone, übertrug ihm den römischen Patriziat und rief ihn wegen der Wahl eines Papstes an. Auf einer Synode zu Basel setzte sich König Heinrich die von den Römern geschickte Krone auf und wurde zum Patrizius der Römer erklärt. Dann wählte die Synode am 26. Oktober Bischof Cadalus von Parma als Honorius II. zum Gegenpapst gegen den von der römischen Reformkurie am 1. Oktober als Alexander II. gewählten Bischof Anselm von Lucca. Hier schließt der Satz über den Tod der beiden Zollern an. Dann folgen noch zwei Nachrichten: die Weihe des Speyrer Doms und der Verzicht der Kaiserin, die den Schleier nahm, auf die Regentschaft für ihren Sohn.

Als im 16. Jahrhundert die an Texten der antiken Geschichtsschreibung geschulten Humanisten sich mit solchen, und oft nur kurz über die Tatsachen berichtenden Textstellen in Annalen und Chroniken des Mittelalters befassten, brachten sie immer wieder ihre Enttäuschung und ihren Ärger darüber zum Ausdruck – freilich ohne die Eigenart der mittelalterlichen Annalistik und Chronistik genauer zu kennen. So beschwerte sich Sebastian Franck 1538 über die ungebildeten und faulen Geschichtsschreiber des Mittelalters: *Unser Teutschen vor unns hundert jare seind gar grob Barbari und unfleissig leut gewesen; sie hätten alweg nur gesetzt [hingeschrieben], was geschehen, und der Nachwelt die Umstände und Ursachen der Tatsachen nicht mitgeteilt, das der histori erst ein ansehens macht und das leben gibt.*⁴

unter Mitarbeit von FRANK KLEINEHAGENBROCK. Band 1. Berlin / New York 2009, S. 7–19. – Unentbehrliche ältere Überblicke: GEORG GOTTFRIED KÜSTER: *Bibliotheca Brandenburgica scriptores rerum Brandenburgicarum maxime Marchicarum exhibens*. Breslau 1743. – KARL KLETTKE: *Die Quellenschriftsteller zur Geschichte des preußischen Staates*. Berlin 1858. – Zur Geschichte des Hauses Hohenzollern (den heutigen Forschungsstand wiedergebend) vgl.: WOLFGANG NEUGEBAUER: *Die Hohenzollern*. Stuttgart. Band 1. 1996; Band 2. 2003 (Urban-Taschenbücher 573, 574). – FRITZ KALLENBERG (Hg.): *Hohenzollern*. Stuttgart 1996 (Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs 23). – WILFRIED SCHÖNTAG: *Die Herrschaftsbildungen der Grafen von Zollern vom 12. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts*. In: *Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte* 32 (1996), S. 167–228.

3 Das Folgende unter Benützung der in Anm. 1 gen. Übersetzung von HELGA ROBINSON-HAMMERSTEIN und IAN STUART ROBINSON.

4 SEBASTIAN FRANCK: *Germaniae Chronicon*. Augsburg 1538, Bl. 249a. Franck bemängelte dies bei seiner kurzen Erwähnung der Eroberung und Zerstörung der Burg Hohenzollern 1423, Ereignisse die gerade 100 Jahre zurücklagen. Zu Sebastian Franck (1499–1542) vgl.: ROBERT STUPPERICH, Art. „Franck, Sebastian“. In: *Neue Deutsche Biographie* 5 (1961), S. 320f. – SIGFRIED WOLGAST (Hg.): *Beiträge zum 500. Geburtstag von Sebastian Franck (1499–1542)*. Berlin 1999 (Memoria 2). – Weitere Beispiele für die Klagen der Humanisten über die Geschichtsschreibung des Mittelalters vgl.: RICHARD BUSCHMANN: *Das Bewußtwerden der Deutschen Geschichte bei den deutschen Humanisten*. Diss. phil. Göttingen 1930, S. 8–12. – ALOIS SCHMID: *Die historische Methode des Johannes Aventinus*. In: *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 113 (1977), S. 349. – OSWALD GABELKOVER (1539–1616) in der Vorrede seiner *Helfensteinchronik* (Württ. Landesbibliothek Stuttgart, Cod. Don. 591, Bl. 2r): *Was sunst von alten teutschen historien vohanden ist, das*

56